

Staatliches Studienseminar für das Lehramt an berufsbildenden Schulen Speyer

Unterrichtsentwurf für die zweite benotete Lehrprobe

Fachseminar: Fachpraxis

Fachrichtung: Farbe und Raum

Thema: Applikation im Decoupage-Verfahren

Klasse: BVJ 1b

Datum: 10.12.2002

Zeit: 08.45 Uhr bis 09.30 Uhr

Schule: BBS I Technik Kaiserslautern

Raum: WFR 5

Fachleiter: StD Friedrich Spatz

Mentor: OStR Jürgen Bärmann

Ausarbeitung: Eric Ruppenthal
Lehrer für Fachpraxis i. A.
Bahnhofstr. 31
55774 Baumholder

Baumholder,
den 02.12.2002

Unterschrift:

Inhalt und Gliederung der Ausarbeitung

1 Arbeitslage

- 1.1 Thema
- 1.2 Pädagogisch-psychologische Bedingungen
- 1.3 Bemerkungen zur Arbeitssituation

2 Didaktische Überlegungen

- 2.1 Didaktische Analyse
- 2.2 Verwendete Materialien und Hilfsmittel
- 2.3 Arbeitsanalyse
- 2.4 Lernziele

3 Methodische Überlegungen

- 3.1 Hinführungsphase
- 3.2 Erarbeitungsphase
- 3.3 Sicherungsphase
- 3.4 Kontrollphase

4 Anlagen

- 4.1 Quellenangaben
- 4.2 Fotoseite

1 Arbeitslage

1.1 Thema

Das Hauptthema der heutigen Unterrichtsstunde (45 min) lautet:

„Applikation im Decoupage-Verfahren“

Dieses Thema wird im Rahmen des Arbeitsplanes für die BVJ-Klassen in der Unterrichtsthematik „verschiedene Applikationsverfahren“ behandelt.

1.2 Pädagogisch-psychologische Bedingungen

Seit Beginn des Schuljahres (19.08.02.) bin ich mit meinem vollen Stundendeputat im BVJ-Bereich eingesetzt. Neben der Klassenleitung einer BVJ-2-Klasse unterrichte ich die Klasse 1b mit sechs Stunden in dem Unterrichtsfach „Fachpraxis Farbtechnik“.

Die gesamte Klasse war bereits im letzten Jahr an unserer Schule und absolvierte das Schuljahr in verschiedenen BVJ-2-Klassen erfolgreich und wurde nunmehr als BVJ-1-Klasse übernommen. Keiner der Schüler war jedoch im vergangenen Jahr im fachpraktischen Unterricht mit Farbe in Berührung gekommen.

Mittlerweile habe ich bereits mehrere Räume im Schulgebäude mit dieser Klasse renoviert. Die Schüler haben Spaß bei solch „sinnvoller“ Arbeit und können sich dadurch besser mit „ihrer“ Schule identifizieren.

Durch diese Maßnahmen erhoffe ich mir auch eine stärkere Motivation für dieses Fach, das bei den Schülern am Beginn des Schuljahres aus unerklärlichen Gründen eigentlich sehr unbeliebt war.

Durch den Umstand, dass die Schüler alle in diesem vor ihnen liegenden Schuljahr das Ziel haben, den Hauptschulabschluss zu erreichen, ist schon eine gewisse intrinsische Grundmotivation (zumindest zum Besuch der Schule) gegeben.

Die beschriebene Klasse ist praktisch immer vollständig anwesend. Das Sozialverhalten und die Lernbereitschaft kann als durchweg zufriedenstellend bezeichnet werden.

Folgende Tabelle verdeutlicht die Struktur in der Klasse:

Nr.	Schüler	Alter	Herkunft	Bisherige Schulbildung	Berufswunsch
1	R.	17	Deutschland	BVJ 2	Industriemechaniker
2	N.	16	Kasachstan	BVJ 2	unbestimmt
3	L.	17	Italien	BVJ 2	unbestimmt
4	P.	17	Deutschland	BVJ 2	unbestimmt
5	B.	17	Kasachstan	BVJ 2	Kaufmann
6	B.	17	Deutschland	BVJ 2	Kfz-Mechaniker
7	I.	16	Kirgisien	BVJ 2	unbestimmt
8	T.	17	Deutschland	BVJ 2	Karosseriebauer
9	O.	17	Deutschland	BVJ 2	Kfz-Mechaniker
10	N.			BVJ 2	
11	W.	17	Deutschland	BVJ 2	unbestimmt
12	D.	16	Deutschland	BVJ 2	Zweiradmechaniker

Das Durchschnittsalter aller Schüler liegt mit fast 17 (16,7) Jahren im oberen Bereich. Dennoch ist das Verhalten der Jungen selten ihrem Alter angepasst.

Die aufgeführten Berufswünsche wurden mir auf Nachfrage so benannt; wobei ich denke, keinem der Schüler ist bewusst, dass diese „Wünsche“ ohne einen guten Hauptschulabschluss nie zu verwirklichen sind. Die Wichtigkeit des Abschlusses im Hinblick auf die heutige Arbeitsmarktlage wurde von mir und den Kollegen mehrfach eindringlich erwähnt.

Durch das dreiwöchiges Praktikum vermutete ich, dass der eine oder der andere Schüler seinen Berufswunsch neu formuliert und so die Chance auf einen Ausbildungsplatz erhöht. Diese Vermutung bestätigte sich nicht; als ich bei den Schülern nach dem Praktikum nachfragte, hat sich kein Berufswunsch geändert.

Die handwerklichen Fähigkeiten sind teils gut ausgeprägt, was mir bei den Besuchen im Praktikum von den Firmen auch bestätigt wurde.

Die Gruppenbildung bei den russischstämmigen Mitschülern fällt immer weniger ins Gewicht. Die Integration in die Klassengemeinschaft gelingt allen Beteiligten zusehends besser.

Durch die Tatsache, dass die Schüler durch mich direkt seit Beginn des Schuljahres unterrichtet werden, erhoffte ich mir eine verbesserte Disziplin und Mitarbeit. In dieser Hinsicht habe ich mit der Lerngruppe keine Schwierigkeiten.

1.3 Bemerkungen zur Arbeitssituation

Die Schüler zeigen zum großen Teil Geschick im Umgang mit Farben und den verschiedensten Auftragswerkzeugen und –techniken. Ich versuche deshalb so oft wie möglich Neues und Nichtalltägliches den Schülern näher zu bringen.

Die Raumsituation betreffend, verzichte ich in dieser Ausarbeitung auf Wiederholungen, um den Umfang des Geschriebenen geringer zu halten (ausdrücklicher Wunsch der Seminarleitung).

Das absichtliche Beschmutzen der bereitgestellten Arbeits-Overalls ist in dieser Klasse faktisch kein Problem mehr.

2 Didaktische Überlegungen

2.2 Didaktische Analyse

Da wir im Fachpraktischen Unterricht gerne auch jahreszeitenbezogene Dinge herstellen und verzieren, liegt es nahe, im Dezember auf das Weihnachtsfest hinzuarbeiten. Gerade die Jugendlichen haben oft Schwierigkeiten geeignete Geschenke zu finden. Da selbst gemachte Geschenke immer noch besseren Anklang beim Beschenkten finden, erwarte ich mit der Arbeitsreihe eine gesteigerte Motivation.

Wir werden gemeinsam Zettelboxen aus Holz auf ansehnliche Weise gestalten. Auch dieses Projekt zieht sich über mehrere Unterrichtseinheiten hin. Dies ist bei Arbeiten mit Farben, bedingt durch die Trockenzeiten, nicht anders machbar. Man arbeitet zweckmäßigerweise an verschiedenen Dingen parallel, um Leerlaufzeiten zu vermeiden. Diese Vorgehensweise ist auch im Sinne des evtl. späteren betrieblichen Ablaufes in einer Firma nötig.

Als Einstieg in die Thematik habe ich den Schülern lange vor dieser Lehrprobe einen Ausdruck aus einem Katalog (siehe Foto 1 Seite 20) gezeigt, worauf man eine schön verzierte Zettelbox sieht. Durch gezielte Impulse kamen die Schüler sehr schnell darauf, dass ein solches Utensil in keinem Haushalt fehlen darf und dadurch ideal als Geschenk geeignet ist. Dann eröffnete ich ihnen den Preis für die abgebildete Box – nämlich 46,-€! Das Bild mit der Preisangabe fand ich im Internet, bei Recherchen zu diesem Thema. Das verursachte natürlich allgemeine Verwunderung und zugleich eine gewisse Ablehnung des Produktes als Geschenk. Als ich den Schülern dann jedoch eröffnete, dass wir in der Lage sind, als angehende „Fachleute“, solch ein tolles Geschenk für 2,00 € selbst herzustellen, war die Begeisterung groß und die Schüler brannten regelrecht darauf, mit den Arbeiten anzufangen.

Die hölzernen Zettelboxen (siehe Foto 2 Seite 20) habe ich als Sammelbestellung besorgt. Ebenso organisierte ich auch die speziellen Materialien, die wir nicht vorrätig haben.

Begonnen wird mit der ockerfarbenen Grundierung der gesamten Holzoberfläche. Nachdem die Farbe gut durchgetrocknet ist, wird die gesamte Fläche mit feinem Schleifpapier (180er Körnung) glatt geschliffen. Dies ist notwendig, da sich die Holzporen durch die Feuchtigkeit der Farbe öffnen und somit die Oberfläche rau wird. Danach wird im gleichen Farbton alles nochmals gestrichen, um eine gleichmäßig deckende Beschichtung zu erhalten.

Als besonderen Effekt werden wir uns aber nicht mit einem einfarbigen Untergrund zufrieden geben, sondern auf den Außenseiten der Zettelbox einen Reißlack aufbringen.

Reißlack zählt zu den Effektlackierungen, wobei in der oberen von zwei Lackschichten feine Risse auftreten sollen, durch die man dann die untere, andersfarbige Farbschicht wieder sieht. Die klassischen Systeme wurden früher mit Öl- oder Kopallacken (aus Naturharzen produzierte Lacke) hergestellt. Dieses Verfahren ist jedoch sehr aufwendig und für die Schüler nicht umzusetzen.

Neuerdings werden für solche Anwendungen Krakelierlacke verwendet, die durch unterschiedliche Trocknungsspannungen die letzte Farbschicht zum Reißen bringen. Der Name kommt vom Ausdruck Craquelure; so bezeichnet man die feinen Risse in Porzellan oder auf alten Bildern. Man will mit der Imitation dieser Krakelierung einen gewissen Alterungsprozess vortäuschen.

Für den Schulalltag habe ich jedoch durch verschiedene Versuche ein „Reißlack-Verfahren“ gefunden, das rein auf der Basis von Dispersionsfarben (wasserverdünnbar) funktioniert, und somit in der Handhabung problemloser ist.

Auf den getrockneten ockerfarbenen Grundton wird die farblose Krakelierflüssigkeit gleichmäßig aufgebracht. Nach etwa einer Stunde kann man beginnen den zweiten Farbton aufzutragen. Wir wählen dazu einen hellen Gelbton aus. Der Farbauftrag muss zügig und gleichmäßig erfolgen, umso gleichmäßiger wird auch das Rissbild am Ende. Sobald die Farbe anfängt zu trocknen, sieht man schon, dass sie feine Risse bekommt. Jetzt lassen wir das Ganze gut trocknen, und haben dann die Stufe bis zur heutigen Stunde erreicht (siehe Foto 3 auf Seite 20).

Ich werde die Schüler, sowohl im Vorfeld als auch in der heutigen Stunde, nicht mit Fremdwörtern überhäufen. Deshalb werde ich ihnen auch nicht das Thema so nennen, wie es in dieser Ausarbeitung formuliert ist.

Applikationsverfahren sind übersetzt einfach die Auftragsverfahren, die der Maler macht. Zum Beispiel zählt man Rollen, Spritzen, Spachteln und auch das Aufkleben zu diesen Methoden.

Der Begriff „Decoupage“ kommt augenscheinlich aus dem französischen Wortschatz und bedeutet soviel wie „unsichtbarer Schnitt“. Der Begriff wird auch in der Filmbranche für ebendiesen Schnitt gebraucht.

Auf unsere Stunde übertragen kann man sagen, dass man nicht sieht, wie die verschiedenen Motive aufgebracht wurden. In der Bastelbranche ist diese Technik unter dem Namen „Serviettentechnik“ bekannter (siehe Foto 4 auf Seite 20). Für uns jedoch kann jedes Motiv, das aufgeklebt und mehrfach überlackiert wurde unter dem Begriff Decoupage verstanden werden.

Genau dieses Verfahren des Aufklebens durch Überlackieren wird das Thema der heutigen Stunde sein.

In den nächsten Stunden werden wir dann den Überzugslack (ebenfalls auf Dispersionsbasis) fertig stellen, und jeder Laie wird sich beim Anblick der fertigen Zettelbox fragen, wie kommen nur die feinen Risse auf die Zettelbox und wer hat die schönen Motive „aufgemalt“.

2.2 Verwendete Materialien und Hilfsmittel

Bereits vorbereitete Zettelbox	aus Holz
Servietten	verschiedene
Scheren	kleine und große
Malpinsel	Größe 4-6
Überzugslack	farblos, wasserverdünnbar

An dieser Stelle habe ich nur die Materialien aufgezählt, die für die heutige Stunde nötig sind.

Alle Materialien und Hilfsmittel stehen mehrfach bereit.

Die verwendete Farbe enthält keine organischen Lösemittel, gesundheitliche Bedenken sind deshalb nicht angebracht.

Da keine besondere Gefahren bei dieser Arbeit bestehen, brauchen spezielle UVV auch nicht beachtet zu werden.

Einzigster Gefahrenpunkt in der gesamten Stunde könnte der Umgang mit den Scheren werden. Ich weise die Schüler deshalb nochmals auf diesen Punkt hin.

2.3 Arbeitsanalyse

Thema: „Applikation im Decoupage-Verfahren“ Oder „Aufkleben durch mehrfaches Überlackieren“

Reihenfolge	Arbeitsschritte	Kernpunkte	Begründung
1.	Ausgewähltes Motiv aus der Serviette schneiden	Randgenau ausschneiden	Nur das eigentliche Motiv soll verklebt werden
2.	Alle rückseitigen Serviettenschichten entfernen, die nicht bedruckt sind	Vorsichtig vorgehen	Das dünne Papier kann leicht reißen
3.	Motiv an die entsprechende Stelle auflegen	Ausrichtung beachten	Spätere Korrektur ist nicht mehr möglich
4.	Mit dem Überzugslack das Motiv überpinseln	Aus der Mitte heraus nach außen arbeiten	Faltenfreier Auftrag
5.	Schritt 1- 4 mit anderen Motiven wiederholen	Exaktes Arbeiten	Gutes Gesamtbild
6.	Alles gut trocknen lassen	Bei Zimmertemperatur	Weiterarbeit erst dann möglich

Anmerkung:

Die Arbeitsanalysen erhält jeder Schüler ausgedruckt zur Übernahme in die eigenen Unterlagen.

2.4 Lernziele

Grobziel

Der Schüler soll heute Einblick in das Aufklebeverfahren dünner Papierschichten mittels Überlackieren erhalten und Fähigkeit erlangen diese Technik auf anderen Untergründen anzuwenden.

Feinziel

Jeder Schüler soll in der Lage sein....

- die chronologisch richtige Reihenfolge der einzelnen Arbeitsschritte aufzuzählen und fachgerecht auszuführen.
- die dazu nötigen Werkzeuge, Hilfsmittel und Materialien zu nennen und deren Anwendung zu erklären
- die Anwendung selbst fachgerecht durchzuführen.

Übergeordnete Ziele

Jeder Schüler soll....

- feinmotorische Fähigkeiten im gefühlvollen Umgang mit den gestellten Werkzeugen und Materialien erlangen
- konzentriert arbeiten
- sauber, sorgfältig und gewissenhaft arbeiten
- die erlernte Klebtechnik auf andere Bereiche übertragen können
- seine Arbeitsergebnisse kritisch beurteilen
- weitergehende kreative Fähigkeiten entwickeln

Da es sich bei dem zu erlernenden Verfahren um eine, den Schülern völlig unbekannt Vorgehensweise handelt, habe ich die Lernzieltaxonomie so gewählt, dass jeweils die untere Zielklasse angesprochen wird.

Um die Handlungskompetenzen weiter auszubauen, habe ich mehrere übergeordnete Ziel ausgewählt. Dadurch versuche ich elementare Grundwerte und Einstellungen zu vermitteln.

Das Grob- und das Feinziel beschreiben ein Endverhalten, das am Schluss der Stunde auch überprüfbar ist (Lückentext).

Die übergeordneten Ziele sind nicht direkt überprüfbar, sondern müssen vor dem Hintergrund einer längerfristigen Kompetenzenentwicklung gesehen werden.

3 Methodische Überlegungen

Allgemeine Überlegungen und Zusammenfassung der gewählten Unterrichtsverfahren

Im Ganzen betrachtet kann man die heutige Unterrichtsstunde dem analytisch-synthetischen Lehrverfahren am ehesten zuordnen.

Um auch im Hinblick auf evtl. spätere Handwerkberufe sauberes Arbeiten auch an kleinen Gegenständen zu üben, habe ich das „Ausschneiden“ zum Thema der heutigen Stunde gemacht.

Bei jeglicher Arbeit in der Werkstatt versuche ich, wie bereits erwähnt, gewisse Sozial- und Methodenkompetenzen zu vermitteln.

Die eigentliche Motivationsphase ging der heutigen Unterrichtsstunde bereits voraus. Als Einstieg werde ich die Schüler auffordern kurz die zuvor ausgeführten Arbeitsgänge bis zur heutigen Stunde zu wiederholen, um dann nochmals darauf hinzuweisen, dass wir heute die eigentlichen Motive auf unsere Zettelbox aufbringen.

Die Erarbeitungsphase werde ich diesmal durch Vorführen der Arbeitsschritte gestalten. Dabei sollen die Schüler aber bereits aktiv werden, beim Ausschneiden und Aufkleben mitmachen und die Schritte zumindest verbal begleiten.

Die Sicherungsphase führt dann jeder Schüler selbst an der eigenen Box durch, um im Sinne der Eigenverantwortlichkeit und der Selbsttätigkeit zu agieren.

In der Kontrollphase werden wiederum übergeordnete Lernziele erreicht, indem der Schüler lernt, seine und fremde Arbeiten kritisch zu beurteilen. Die Unterrichtsform des Gesprächs wird dabei maßgebend angewandt.

3.1 Hinführungsphase

(8 min)

Gleich zu Beginn rufe ich alle Schüler an einem Tisch zusammen. Dabei achte ich darauf, dass alle Schüler die Vorführungen gleich gut sehen können.

In der Hinführungsphase werde ich den Schülern einige Gegenstände zeigen, die mit verschiedenen Motiven versehen sind. Durch gezieltes Fragen werde ich erreichen, dass der eine oder der andere Schüler auf die Idee kommt die Motive seien aufgeklebt. Dann jedoch werde ich darauf hinweisen, dass man praktisch keine Kanten eines Aufklebers sieht. Jetzt merken die Schüler, dass etwas Neues gezeigt wird, was sie noch nicht kennen (Neugierde geweckt). Dadurch zeige ich kognitive Dissonanzen auf und erzeuge affektive Betroffenheit.

Die Motivationsphase kann ich in der heutigen Unterrichtsstunde relativ kurz halten, indem ich auf die begonnenen Arbeiten verweise. Ich frage bei den Schülern nach, wo wir stehen geblieben sind, und erreiche so einen problemlosen Einstieg in die Stunde.

Ich stelle den Schülern explizit die Ausgangssituation der heutigen Stunde (Zettelbox mit Reißlack) dar. Demgegenüber steht die fertig verzierte Zettelbox (von mir vorbereitet). Danach werde ich das dynamische Thema der heutigen Stunde formulieren:

„Wir werden heute lernen, wie wir Motive praktisch unsichtbar durch Überlackieren aufkleben können !“

Ein einzelnes Motiv schneide ich selbst aus. Mehrere andere Motive (für diese Phase des Unterrichts habe ich leicht auszuschneidende Motive bereits ausgewählt) können Schüler schon ausschneiden. Das erste Motiv klebe ich selbst auf. Wichtige Kernpunkte begleite ich verbal mit gezielten Beobachtungsaufträgen. Die nächsten Motive werden dann schon von den Schülern aufgeklebt, die Umstehenden sollen dabei genau beobachten. Durch gezielte Fragestellungen erreiche ich, dass die Schüler, die nicht gerade selbst arbeiten, gedanklich nicht abschweifen.

Nachdem einige Motive aufgebracht wurden, gehen wir gemeinsam die Arbeitsschritte nochmals durch.

Sie erhalten dann von mir den Arbeitsauftrag, die jeweils eigene Zettelbox durch eine Auswahl an Motiven zu verschönern.

Anmerkung: Bei der Auswahl der Servietten habe ich mich nicht auf Weihnachtsmotive beschränkt, da eine Zettelbox sicherlich auch noch nach dieser Zeit benutzt wird.

Zuvor jedoch sollten die Schüler noch die Kriterien nennen, die für die Aufgabe zu beachten sind. Die von mir formulierten Beurteilungskriterien (siehe Anhang) werde ich dann per Arbeitsprojektor an der Leinwand aufzeigen, wo diese auch bis zum Ende der Stunde sichtbar bleiben, um in der Kontrollphase wieder bzw. immer noch vor Augen zu sein.

Das Blatt mit der von mir ausgearbeiteten Arbeitsanalyse wird erst in der nächsten Stunde ausgeteilt. Dann werden die Arbeiten fertig gestellt, und wir können anhand des Arbeitsplanes die getätigten Schritte, vom rohen Holzteil bis zur Fertigstellung, genau reflektieren (Lernerfolgsicherung).

Die Schüler gehen an ihre Arbeitsplätze. Die Scheren und Servietten liegen diesmal nicht bereits an den Tischen. Ebenso werde ich diesmal den benötigten Überzugslack an einem Tisch vorbereiten, dass jede Schülergruppe das entsprechende Gefäß dort abholen kann. Lediglich die eigenen Zettelboxen haben wir bereits ausgeteilt. Die Schüler können selbstständig wählen, mit welchen Motiven sie arbeiten wollen.

Da gerade in dieser Phase des Unterrichts der Grundsatz des eigenverantwortlichen und selbstständigen Handelns zu berücksichtigen ist, werde ich die Schüler auch weitestgehend sich selbst überlassen. Dennoch werden die Schüler von mir möglichst genau, aber unauffällig beobachtet.

Wiederum unter dem Grundsatz der minimalen Hilfe werde ich mich scheinbar immer mehr zurückziehen. Durch Anerkennung und Lob werde ich jedoch weiter motivieren und anspornen. Dies kann verbal oder auch durch Gesten erfolgen.

Nur wenn Schwierigkeiten oder gravierende Probleme auftreten, die für alle von Interesse sind, werde ich die Arbeiten unterbrechen und die Schüler alle zusammenrufen, damit wir gemeinsam eine Lösung des Problems erarbeiten und finden können.

Sicherlich werden einige psychomotorische Schwierigkeiten beim gefühlvollen Umgang mit den kleinen Scheren und beim Ausschneiden von kleinen Motiven haben, aber im Grunde sind keine Schwierigkeiten größeren Umfangs zu erwarten.

Wir werden die Kontrollphase in Form eines Unterrichtsgespräches durchführen. Dabei werden die angefertigten Boxen in eine Reihe gestellt und gemeinsam beurteilt, bewertet und anhand der Beurteilungskriterien reflektiert und besprochen. Dazu können auch die wichtigen Kernpunkte wiederholt werden. Dabei lasse ich die Schüler als Redner agieren. Nur durch Impulse und Nachfragen werde ich versuchen, die Beurteilungsphase zu lenken.

An dieser Stelle spätestens werde ich auch die zweite von mir vorbereitete Zettelbox vorzeigen. Diese sollte den Schülern als positives Beispiel dienen, mit deren Hilfe die eigenen Arbeiten besser bewertet werden können. Ich achte noch darauf, dass die Schüler nicht an den Personen kritisieren, sondern nur die vorliegende Arbeit betrachten. Da ich nur in der Sauberkeit der Ausführung die größten Fehler erwarte, sollte sich die Kontrollphase nicht zu lange hinziehen.

Mit der Aussicht auf die Fertigstellung der Arbeiten (Verweis auf die fertigen Arbeiten), werden die Schüler an dieser Stelle noch über das Unterrichtende hinaus motiviert.

Aufräumarbeiten werden von den Schülern nach Anweisung bzw. selbstständig erledigt.

Die Möglichkeit als „Zeitpuffer“ ein vorbereitetes Arbeitsblatt parat zu haben hat sich in meinen Augen bewährt. Ich lasse mir die Gelegenheit offen, das Arbeitsblatt heute oder in der kommenden Stunde auszufüllen. Dazu sollten jedoch 3-4 Minuten ausreichen (Die obige Zeitangabe beinhaltet das Ausfüllen des Lückentexts bereits). Danach werde ich das gleiche Blatt am Arbeitsprojektor ausfüllen (siehe unten).

Arbeitsblatt – Lückentext

Untenstehenden Text erhält jeder Schüler als Kopie. Nachdem selbst die fehlenden Worte ergänzt wurden, werden wir gemeinsam mit Hilfe eines Arbeitstransparentes, das genauso aufgebaut ist, am Arbeitsprojektor die gefundenen Worte eintragen. Damit erreiche ich, dass jeder das gesuchte Wort auch richtig schreibt.

Name: _____ Klasse: _____ Datum: _____

Bitte setze die fehlenden Worte ein!

Thema:

Aufkleben durch Überlackieren

1. Beim Ausschneiden der Motive muss man sehr vorgehen!
2. Nach dem Aufkleben ist ein nicht mehr möglich!
3. Anstelle von Kleber auf der Rückseite des Motivs wird!
4. Die Kanten werden dadurch fast!
5. Nach dem Trocknen wird das Ganze noch mehrmals!

4.2 Beurteilungskriterien

Um die Schüler mit dem Wort „Beurteilungskriterien“ nicht unnötig zu verwirren, werde ich die Formulierung „Worauf achten wir besonders?“ gebrauchen; und auch so am Arbeitsprojektor benennen.

Die Kriterien werden vor dem eigentlichen Beginn der Erarbeitungsphase entwickelt.

Sollte die Klasse nicht selbst auf die Beurteilungskriterien kommen, werde ich diese nach kurzem Hinterfragen selbst bekannt geben.

Passende Motive auswählen!

Exakt ausschneiden!

Auf harmonische Verteilung der Motive achten!

Quellenangaben:

- „Handreichungen zum Fachseminar“ F. Spatz
- Malerlexikon
- Internet

Auf der folgenden Seite sind alle Fotos aus drucktechnischen Gründen zusammengefasst. Ich habe mich auf die wichtigsten Arbeitsschritte und deren Ergebnis beschränkt. Die entsprechenden Verweise stehen an den jeweiligen Textstellen.



Foto 1 aus dem www
Dekorative Holzzettelbox
Apfelapplikation im
Decoupage - Verfahren
hergestellt
12 x 8 x 12 cm
46,00 €



Foto 2
Zettelbox
im ursprünglichen Zustand
(rohes Holz)

Anschließend zweimal
ockerfarben grundieren

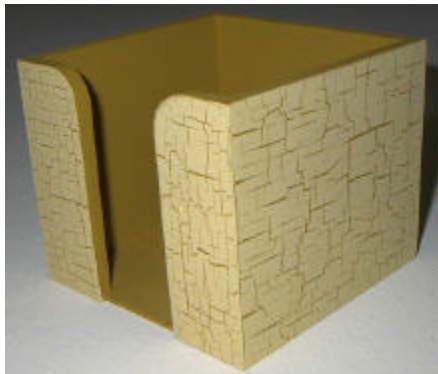


Foto 3
Ansicht nach Aufbringen
des „Reißlackes“



Foto 4
Zettelbox nach dem
Aufkleben der Motive
(hier beispielhaft
„Efeublätter“)